„Gerhard uns Klockenschooster“

Unter diesem Namen trug sich die neue Majestät anläßlich der Festsitzung der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 in das Goldene Buch der Gilde ein. 45 Gildebrüder, darunter viele Ex - Majestäten, Ehrenmitglieder, Otto-Maack-Gedächtnispokal-Träger sowie der Bürgermeister der Stadt Lütjenburg, Günter Marsula, wohnten dieser Zeremonie im Gasthaus Schröder in Behrensdorf bei.

Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow betonte, daß damit die namenlose Zeit der ersten Majestät beendet sei. Gerhard Pundt war nämlich der Glückliche, auf den zu Pfingsten beim Bürgervogelschießen auf dem Vogelberg der Königsschuß fiel. Gildebruder Hans Piper erreichte mit dem 2174. Schuß den Königsschuß.

Viele Gildebrüder und Bürger der Stadt fragten sich in den letzten Wochen, mit welchem Namen sich die neue Majestät wohl in das Buch der Könige eintragen würde.

Die Erinnerungsurkunde für die Majestät „Gerhard uns Klookenschooster“

Hierzu der Königsspruch aus dem Goldenen Buch:

Un is de Vagel noch so dick,
dat letzte Stück eerst bringt das Glück.
Un duert dat tweedusend Schuß.
Mit letztem Schuß eerst hebbt wie Sluß.
Un geiht de Munition to Enn,
bringt Adju ut'n Schapp wat hen.
Un plattert Regen noch so dull,
de Vagel fallt, wenn he dat wull.
Bi so'n Malöör, as graat dit Johr
kreeg wi een selig Königspoor !

„Dieses Ereignis gehört zu den schönsten Augenblicken im Leben einer Gilde-Majestät“, so Gerhard Pundt, Uhrma-chermeister aus Lütjenburg. Hoch erfreut war er auch über den Gildepokal, der ihm von der II. Majestät, „Horst de Fliesenlegger“, überreicht wurde, der noch nie so toll geglänzt hat wie an diesem Abend.

„KURIER“ 3. JULI 97

Königseinschreibung in Behrensdorf: Gerhard „Uns Klockenschooster" Pundt (links) trug sich ins „Goldene Buch" der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ein; rechts Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow. Foto Kuhl

„Uns Klockenschooster" regiert die Gildebrüder

Lütjenburgs Schützenkönig Gerhard Pundt trug sich ins Goldene Buch ein

Lütjenburg (uhl) Zur altehrwürdigen Königseinschreibung traf sich der Gesamtvorstand der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 am Mittwoch abend im Behrensdorfer Gasthaus Schröder.

„Wi hebbt uns hüüt versammelt", sagte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow zu Beginn des feierlichen Zeremoniells, „um totokieken, wenn uns nieje Majestät sik in't Goldene Book vun de Könige indregen deit." Und das tat er denn auch, der neue Lütjenburger Schützenkönig Gerhard Pundt. Erst nach einem denkwürdig langen Schießen (erst der 2174. Schuß konnte den Holzvogel dann endlich 'runterholen) konnte Uhrmachermeister Pundt kurz nach Pfingsten proklamiert worden.

Welchen Beinamen hat er denn nun eigentlich, der neue Schützenkönig? Klar doch, dieses Geheimnis wurde natürlich ebenfalls gelüftet: Als „Gerhard uns Klockenschooster" wird die Lütjenburger Majestät anno 1997 in die Gilde-Annalen eingehen. Ein „dreifach Gut Schuß" der anwesenden Gildebrüder, noch ein Dank von Gildeoberst Strehlow an die bisherige I. Majestät „Horst, de Fliesenlegger" – und dann ging es auch schon zum gemütlichen Teil über.

Ach ja, für den Vogelbauer Jörn Kessal, der bereits während des Gildefestes mit dem Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal ausgezeichnet wurde, gab's an diesem Abend nun auch noch ganz offiziell die Ehrenurkunde für „seine großen Verdienste" in der Lütjenburger Schützen-Totengilde.

„KN" 20. JUNI 97

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Die neuen Majestäten

Gerhard Pundt und seine Ehefrau Birke wurden beim regenreichsten Bürgervogelschießen neues Majestätenpaar der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.

Die Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 hat eine neue Majestät: Gerhard Pundt und seine Ehefrau Birke führen seit heute die ehrwürdige Lütjenburger Gilde. Ehe es aber soweit war, mußten die Gildebrüder bis 20.05 Uhr warten. Gildebruder Hans Piper hatte den Königsschuß abgegeben und damit auch den Rest des Vogels abgeschossen. Die neue Majestät hatte die Schießnummer 3 und kommt aus dem III.Quartier. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 eines ihrer regenreichsten Gildefeste gefeiert.

„KURIER" 22. MAI 97

Schlammschlacht in der Tannenschlucht

Bereits am Mittwoch hatten sich die Gildebrüder des 4. Quartiers getroffen, um ihrer Majestät "Horst de Fliesenleeger" die Girlanden für eine prunkvolle Ehrenpforte zu binden. Sie wurde am Pfingstmontag nach dem Aufrichten des Vogels vor dem Haus der Majestät aufgebaut. Bei der Abnahme waren sich die Gildemeister einig: eine wunderschöne Ehrenpforte zierte die Einfahrt. So konnten alle Gildebrüder wieder zum Markt marschieren und den Bürgern verkünden: Für das Bürgervogelschießen ist alles gerichtet.

Früh schon machten sich am Gildetag die Mitglieder der Gilde auf den Weg zum Gildelokal, um ihre Schieß- und Verpflegungsmarken in Empfang zu nehmen. Beim Umzug durch die Stadt war wieder einmal das Wetter wichtigster Faktor. Vom Marktplatz marschierten die Gildebrüder zum Rathaus, um den Bürgermeister und den Bürgervorsteher abzuholen. In seiner kurzen Ansprache wies Bürgermeister Günter Marsula auf die Schwierigkeiten zwischen Hochdeutsch und Plattdeutsch hin. Um seine Rede den „gildegerecht" zu machen, hatte er Bürgervorsteher Harald Brandt mitgebracht, der die Ansprache ins Plattdeutsche übersetzte. Nach dem Abholen der I. Majestät und II. Majestät ging es dann zur Kranzniederlegung am Ehrenmal. Das Ständchen beim DRK-Heim und die Verteilung von Süßigkeiten in der Grundschule waren die nächsten Programmpunkte. Die Gildebrüder wurden wie in jedem Jahr von einer großen Schar Schüler erwartet. Beim Besuch der Bundeswehr kam dann allerdings der Regen, der den weiteren Ablauf bestimmte. Der Festkommers im Soldatenheim, mit vielen Ehrengästen und Nachbargilden fand in der Vereidigung neuer Gildebrüder und der Verleihung des "Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals" seinen Höhepunkt. In diesem Jahr wurde Gildebruder Jörn Kessal der Pokal überreicht, der sich nach den Worten von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow für die Gilde verdient gemacht hat. Seit Jahren baut er den Vogel, der dann hoch über der Tannenschlucht thront.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es zum Festplatz in der Tannenschlucht, wo schon viele Bürger Lütjenburgs die Gildebrüder erwarteten. Ab 15.15 Uhr hieß es dann "Feuer frei" bis zum Königsschuß. Als um 20.05 Uhr drei Böllerschüsse von den Höhen des Bismarckturms donnerten, stand es fest: Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine neue Majestät. Wie aus Eimern hatte es den ganzen Nachmittag gegossen und die Tannenschlucht in eine Morast-Wüste verwandelt. 2174 Schuß waren in diesem Jahr nötig, um den Gildevogel abzuschießen. Soviel Schuß hatten die Gildebrüder schon lange nicht mehr abgefeuert, und es wurde schon von einem Nachtschießen gemunkel. Dann stand es fest: Gerhard Pundt ist die 278. Majestät der Lütjenburger Gilde. Bis in den frühen Morgen feierten Gildeschwestern und -brüder dieses Ereignis im Festzelt mit vielen Bürgern und Gästen.

Als am nächsten Morgen beim Katerfrühstück im Gildehaus Resümee gezogen wurde, stand eines fest: Lütjenburg erlebte trotz des starken Regens wieder einmal ein tolles Gildefest.

„KURIER" 22. MAI 97

Die Insignien seiner frisch erworbenen Königswürde nahm Gerhard Pundt (rechts) aus der Hand seines Vorgängers Horst Gaefke entgegen. Fotos Braune

Gerhard Pundt regiert zukünftig die Lütjenburger Schützen

Rekordverdächtig lang hielt der Holzvogel den Schüssen stand

Lütjenburg (Peb) Das Bürgervogelschießen 1997 hat große Chancen, in die Annalen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 als denkwürdiges Ereignis einzugehen: Kaum jemals zuvor brauchten die Gildebrüder so lange, um dem hölzernen Vogel endgültig den Garaus zu machen, und wohl selten zuvor war ein Gildefest derart ins Wasser gefallen, daß die Proklamation nicht unter freiem Himmel, sondern im trockenen Zelt abgehalten werden mußte. Hier ereilte Gerhard Pundt kurz vor 21 Uhr – in Gestalt von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow – das Schicksal. Pundt wird jetzt ein Jahr lang zusammen mit seiner Frau Birke als Majestät fungieren.

Als der neue König kurz vor 21 Uhr das Zepter und die Kette von seinem Vorgänger Horst Gaefke überreicht bekam, hätte Gerhard Pundt eigentlich schon seit annähernd zwei Stunden in Amt und Würden sein sollen. So sah es nämlich der normale Zeitplan der Gildefest vor. Daran war allerdings nicht zu denken, weil der Vogel sich als besonders widerstandsfähig erwies und erst durch konzentriertes Feuer aus den drei Großkaliberbüchsen in seine Fragmente zerfetzt werden mußte. Zwischendurch gab es – ebenfalls zum erstenmal in der Geschichte der Gilde – eine Zwangspause. Der Grund: Der Munitionsvorrat von 1500 Schuß war verbraucht. Es ging erst weiter, als „Adju" Werner Schulz für Nachschub aus den eingelagerten Beständen gesorgt hatte.

Christian Boll hatte allen Grund, majestätisch über den im Modder verlegten Teppich zu schreiten. Er hatte das gute Stück aus eigenen Beständen herbeigeschafft.

Je länger der Endspurt dann dauerte, desto öfter mußte sich Jörn Kessal von seinen Gildebrüdern die Frotzelei einhören, er habe es beim Zusammenleimen der massiven Hölzer diesmal ein wenig zu gut gemeint. Dabei war noch am Vormittag beim Kommers gerade wegen seines jahrelangen Einsatzes als Vogelbauer mit dem Otto-Maack-Gedächtnispokal ausgezeichnet worden. „Ich kann wirklich nichts dafür. Nichts wurde anders gemacht als sonst", beteuerte er immer wieder. Dafür legte er sich schließlich selbst ordentlich ins Zeug, um als Schütze mitzuhelfen, den Vogel zu rupfen. Den letzten Splitter traf dann allerdings pünktlich um 20 Uhr mit dem 2174. Schuß (in „normalen" Jahren reicht die Hälfte) Hans Pfieper und dafür als Königsschütze gefeiert. Unter seinem Namen fand der Oberst nämlich in verdeckter Liste die Schießnummer der neuen Majestät, so daß wenig später vor dicht gedrängt im Zelt wartenden Zuschauern dieses Geheimnis gelüftet werden konnte. Und nachdem auch noch die völlig überraschte Königin ihre Krone ins Haar gesteckt bekommen hatte, konnte endlich der Königsball beginnen. Da spielte es schon keine Rolle mehr, daß einige der Herren mit reichlich schlammverkrusteten Schuhen das Tanzbein schwingen mußten...

Für sein jahrelanges Engagement beim Bauen des hölzernen Gildevogels wurde Jörn Kessal mit dem „Otto-Maack-Gedächtnispokal" ausgezeichnet.

„KN" 22. MAI 97

Büchsen liegen bereit

In der Tannenschlucht schießt die Lütjenburger Totengilde auf den Holzvogel

Lütjenburg (Peb) Die Tage der Regentschaft von König Horst „De Fliesenlegger" und Königin Annelie sind gezählt. Nach einjähriger Amtszeit werden die Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 am Tag des Bürgervogelschießens – traditionell der Tag nach Pfingsten – ihre „Macht-Symbole" übergeben.

Der hölzerne Gildevogel, der am Pfingstmontag in feierlichem Zeremoniell in der Tannenschlucht gerichtet wird, hat beim Lütjenburger Gildefest keine Überlebenschance. Er wird von Geschossen aus Großkaliberbüchsen so lange „gerupft", bis der Königsschütze auch den letzten Splitter trifft. Foto Braune

Wen Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow am Dienstag, 20. Mai, um 19 Uhr auf dem Festplatz in der Tannenschlucht proklamieren wird, steht natürlich noch nicht fest. Darüber entscheiden Fortuna und der Königsschütze aus den Reihen der Gildebrüder. Sobald er das letzte Stückchen des hölzernen Gildevogels „erlegt" hat, sorgt er so dafür, daß über seinen Namen aus der verdeckt geführten Schießliste die neue Majestät ermittelt werden kann.

Der erste Akt des dreitägigen Gildefestes beginnt bereits am Pfingstmontag um 9.30 Uhr mit einem plattdeutschen Gottesdienst in der St. Michaelis-Kirche. Um 15.30 Uhr eröffnet ein Trommelschlag das Platzkonzert auf dem Markt. Anschließend wird vom Brunnen zur Tannenschlucht marschiert, wo mit vereinten Kräften der schwere Gildevogel im Kugelfang befestigt wird.

Trommelwirbel und Böllerschüsse sorgen am Dienstag dafür, daß die Bevölkerung schon um 6 Uhr aus den Federn steigt. So hat jeder die Möglichkeit, rechtzeitig um 7.30 Uhr zum Platzkonzert zu kommen und das Antreten der Gildebrüder zu beobachten. Um 8 Uhr setzt sich der Umzug in Bewegung, um Bürgermeister und Bürgervorsteher und dann die Majestäten abzuholen. Station gemacht wird auch am Ehrenmal zur Kranzniederlegung, für ein Ständchen vor dem DRK-Heim und auf dem Schulhof in der Plöner Straße.

Auf dieses Bild dürfen sich die Lütjenburger schon jetzt freuen: Zum Auftakt des Bürgervogelschießens marschieren die Gildebrüder mit Musik, Fahnenabordnungen und ihrem „Adju" an der Spitze am Dienstag vormittag, 20. Mai, wieder durch die Stadt.

Nach dem (internen) Festkommers wird ab 15.15 Uhr in der Tannenschlucht aus Großkaliberbüchsen auf den Gildevogel geschossen. Aus Sicherheitsgründen bleibt der Parkplatz am Bismarckturm gesperrt. Nach der Proklamation um 19 Uhr ist ein öffentlicher Tanzabend im Festzelt geplant. Ausklingen wird das Vogelschießen aber erst Mittwoch vormittag: Im Hotel „Lüttje Burg" beginnt um 10.30 Uhr für Gildebrüder ein Katerfrühstück. Dort sollen auch Gewinne ausgegeben werden.

„KN" 15.MAI 97

Bürgervogelschießen vom
19. bis 21. Mai 1997

Pfingsten ist Bürgervogel-schießen

Zum traditionellen Bürgervogelschießen hat der Vorstand der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 alle Gildebrüder und Gildeschwestern sowie die Bürger aus Stadt und Land eingeladen. Vom 19. bis 21. Mai 1997 findet dieses traditionelle Volksfest jetzt zum 278. Mal in der Lütjenburger Tannenschlucht am Bismarckturm statt. Ein Volksfest, das nach alten überlieferten Traditionen in jedem Jahr zu Pfingsten mit den Lütjenburger Bürgern gefeiert wird.

Ein Jahr geht vorbei.

Auch für die I. Majestät „Horst de Fliesenlegger" und seine Frau Annemarie heißt es jetzt, langsam Abschied zu nehmen, Abschied von einem Jahr als Majestät der Lütjenburger Gilde. Ein Jahr, an das sich eine Majestät noch lange zurück erinnern wird, ist es doch der Höhepunkt eines Gildebruder-Lebens. In

Unser „Vogelbauer" Jörn Kessal

den letzten Tagen haben bereits fleißige Hände die Tannenschlucht für den großen Festtag hergerichtet, damit der „Vogel" sich bis zu seinem Ende auch wohlfühlt. Nun heißt es für die Gildebrüder nur noch, den schwarzen Anzug, Zylinder und Spazierstock zurechtzugelegt und die Blume zu bestellen, damit alles für das Bürgervogelschießen 1997 bereit ist.

Immer wieder eine anspruchsvolle Aufgabe für die Quartiersmeister - das Bauen der Ehrenpforte für die I. Majestät

Am Pfingstmontag, um 9.30 Uhr geht es los mit dem traditionellen Kirchgang und dem plattdeutschen Gottesdienst in der Lütjenburger Kirche. Neu in diesem Jahr ist die Teilnahme der Lütjenburger Liedertafel. Beim ersten Trommelschlag gegen 15.30 Uhr treffen sich die Gildebrüder auf dem Lütjenburger Marktplatz, um gegen 16.00 Uhr vom Gildebrunnen aus zum Festplatz in der Tannenschlucht zu marschieren. Hier wird dann der diesjährige Vogel, hergestellt von Gildebruder Jörn Kessal und bemalt von Gildebruder Dieter Tietze, aufgerichtet. Majestätisch darf er dann noch einen Tag hoch über der Tannenschlucht schweben, ehe die Gildebrüder am nächsten Tag dann zum Bürgervogelschießen antreten. Nach dem Aufrichten des Vogels wird in gemütlicher Runde im Festzelt die richtige Einstimmung für das am nächsten Tag stattfindende Bürgervogelschießen kommen. In der Zwischenzeit haben bereits die Gildebrüder des vierten Quartiers die Ehrenpforte für ihre Majestät gebaut, die dann beim Rückmarsch zum Marktplatz von den Gildebrüdern und dem Oberst abgenommen wird.

variant
Anhänger

Autohaus Scheibel
Lütjenburg Tel. 04381/8321
Fax 04381/9782
Auf dem Hasenkrug 12
hinterm Bahnhof

Der Festtag beginnt.

Am Dienstag um 6.00 Uhr verkünden drei Böllerschüsse von den Höhen des Bismarckturms, daß das 278. Bürgervogelschießen der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 beginnt. Trommler gehen durch die Stadt und wecken die Gildebrüder in ihren Häusern, damit sie sich rechtzeitig um 7.30 Uhr auf dem Marktplatz versammeln und im Hotel „Lütje Burg" ihre Festplaketten und Verpflegungsmarken in Empfang nehmen können. Schwarzer Anzug, Zylinder, Blume im Knopfloch und Handstock werden dann das Stadtbild von Lütjenburg prägen. Der Oberst wird noch einmal die Gildebrüder in Augenschein nehmen, ehe vom Lütjenburger Marktplatz aus unter den Klängen der Gildekapelle der Bürgervorsteher und der Bürgermeister vom Rathaus aus den Zug begleiten. Das wichtigste bei einem Bürgervogelschießen sind die Majestäten, die nun

„KURIER" 7. MAI 97

Lütjenburger Bürgervogelschießen 1997

anschließend beim Ummarsch durch die Stadt abgeholt werden (siehe auch Programm in dieser Ausgabe). Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal, dem Ständchen beim DRK-Heim und dem Besuch der Grundschule in der Plöner Straße geht es zum Festkommers ins Lütjenburger Soldatenheim „Uns Huus". Höhepunkt hier ist auch in diesem Jahr wieder die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals", der an einen Gildebruder verliehen wird, der sich um die Gilde besonders verdient gemacht hat. Hierüber, welcher Gildebruder es in diesem Jahr sein wird, wurde bereits heftig spekuliert.

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Ständchen der Gildekapelle am DRK-Altenheim geben.

BESTATTUNGEN
Fr. Struck
LÜTJENBURG
Wehdenstraße, ☎ 4956
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Bis der Vogel fällt.

Nach dem gemeinsamen Frühstück beginnt der Ausmarsch der Gildebrüder zum Vogelberg, wo dann am Nachmittag die neue Majestät ermittelt wird. Bis es allerdings so weit ist, werden in der Tannenschlucht alle Gildebrüder sich bemühen, den Königsschuß abzugeben. Und auch die Bürger Lütjenburgs und der Umgebung sowie die Gildeschwestern werden dieser alten Tradition beiwohnen. Bei Kaffee und Kuchen wartet man auf die Bekanntgabe der neuen Majestät. Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, mit dabei zu sein, wenn es darum geht, eine 278-jährige Tradition weiter am Leben zu erhalten.

Der Königsschuß ist gefallen.

Bei zünftiger Blasmusik warten alle Gäste und Gildebrüder auf den Königsschuß, der nach der Schießliste bestimmt, wer für ein Jahr die Majestät der Lütjenburger Schützen -Totengilde von 1719 wird. Drei Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs verkünden allen Lütjenburger: Die Gilde hat eine neue Majestät. Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow hat dann die freudige Aufgabe, die Gildebrüder antreten zu lassen, um ihr die neue Majestät zu verkünden.

Die Spannung steigt.

Beim Abschreiten der Formation der angetretenen Gildebrüder steigt die Spannung: Wer ist Majestät 1997 geworden. Der eine oder andere versucht, sich anzubieten, aber „nur die Schießnummer alleine bestimmt, wer in diesem Jahr Majestät geworden ist", erklärte Gildeoberst Strehlow auf unsere Frage. Also herrscht Nervosität und Hoffnung unter den Gildebrüdern, bis um 19.00 Uhr der Name genannt wird.

Hoffen wir, daß das Gildefest einen harmonischen Verlauf nimmt, bei strahlendem Sommerwetter und unter großer Beteiligung von jung und alt. Beim anschließendem Gildeball im Festzelt erreicht die Stimmung dann noch einmal einen Höhepunkt, bis am nächsten Tag das Katerfrühstück die Gildebrüder wieder auf den Boden der Tatsachen und in den Alltag zurückholt. Hier wird dann auch noch einmal Resümee gezogen über das Bürgervogelschießen 1997.

Ob die Schulkinder auch in diesem Jahr so zahlreich die Gildebrüder erwarten?

LÜTJENBURGER BÜRGER,

am Pfingstmontag beginnt wieder unser Bürgervogelschießen.

ZEIGEN SIE FLAGGE !

*Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit der Gilde durch **FLAGGENSCHMUCK** während der Festtage!*

„KURIER" 7. MAI 97

Gildetruhe gestiftet

Auf der Jahreshauptversammlung der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 gab Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow einen Rückblick auf ein erfolgreiches Gildejahr.

Die Restaurierung der 300 Jahre alten Gildebecher war ein Höhepunkt im Gildegeschehen des letzten Jahres. „Damit", so Gildeoberst Strehlow, „sind diese für die Nachwelt gesichert." Gleichzeitig wurden von allen Bechern Kopien angefertigt, damit auch die Gildebrüder der Zukunft nachlesen können, wie sich das Gildeleben in früheren Jahren einmal abgespielt hat. Alleine, so der Gildeoberst, hätte die Gilde das nicht bezahlen können. Die Marius-Böger-Stiftung in Plön hat erheblich mit dazu beigetragen und ein Großteil der Kosten übernommen.

Damit in Zukunft die Gildebecher gut verwahrt werden können, stifteten die Gildebrüder Hans Liebe und Jens Jansen eine neue handgefertigte Truhe. Weitere Maßnahmen, die möglichst noch vor der Saison abgeschlossen werden sollten, sind die Abdichtung des „Hein-Lüth-Brunnens" und die Herstellung der Tannenschlucht. Hier zeigte sich Bürgermeister Günter Marsula kooperationsbereit und versprach, möglichst bald diesen Schandfleck zu beseitigen.

Beim Jahresrückblick wurden ganz besonders das harmonisch abgelaufene Bürgervogelschießen, die Beteiligung am Stadtfest und die Ausrichtung des Altermannstreffens erwähnt. Zu den Kassenberichten konnten Sigi Klopp und der Gildeoberst lakonisch feststellen: „Die Lütjenburger Schützen-Totengilde ist mehr als gesund".

Bei den anschließenden Wahlen wurden Klaus-Dieter Dehn, Ernst-Günther Schröder und Rolf Scheff als Quartiersmeister bestätigt. Wiedergewählt wurden auch die Achtenmitglieder Jens Jansen, Gerhard Walter, Hans-Joachim Bruhn und Detlef Lehmann-Hinrichs. Den Gilderatspokal, gestiftet von Gildebruder Jürgen Liebe, der in jedem Jahr unter den Majestäten ausgeschossen wird, errang in diesem Jahr Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow.

Zum Schluß der Veranstaltung legten die Gildebrüder Dieter Franck und Hans-Joachim Bruhn ein neues Liederbuch vor, das jetzt sogar mit Noten angelegt ist.

Hans-Ulrich Strehlow konnte aus der Hand von Oberschießwart Erich Barthen den Gilderatspokal in Empfang nehmen.

„KURIER" 27. MÄRZ 97

BESTATTUNGEN
Fr. Struck
LÜTJENBURG
Wehdenstraße, ☎ 4956
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Eine Truhe für das Kostbarste, was die Gilde besitzt, die über 300 Jahre alten Gildebecher, stifteten die Gildebrüder Jürgen Liebe und Jens Jansen.